

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1797**

12.4.1797 (Nr. 44)

## Carlsruher

Mittwoch

7



## Zeitung

den 12. April.

9 7.

Mit Hochfürstlich • Markgräflisch • Badischem gnädigstem Privilegio

Schreiben vom Weisenthurm, vom 26 Merz. Vorgestern hatte der Kaiserl. Königl. Herr General, Feldmarschall, Lieutenant Kray mit dem französischen Obergeneral Hoche in dem Schloß zu Neuwied eine Unterredung, die unter andern auch die vorgeschlagne Neutralität jener Stadt betraf. Französischer Seits wurde auf diese Neutralität angetragen, allein der Kaiserl. Königl. Herr General lehnte den Vorschlag ab und so wurde die ganze Aussicht auf eine ruhige Lage für Neuwied auf einmal vernichtet. — So nothwendig wohl die Kriegsregeln es mögen gemacht haben, die vorgeschlagne Neutralität nicht anzunehmen; so ist es doch äusserst niederschlagend für die Bewohner jener unglücklichen Stadt und da sie durch die französische Brückenschanze der Gefahr so nahe sind, so vermehrt diß doppelt das Ängstliche ihrer Lage.

Schreiben aus Köln, vom 31 Merz. Die bisherige Rheinsperre und der völlige Abbruch jeder Gemeinschaft mit den jenseitigen Handelsorten schadete dem hiesigen Handel sehr und selbst jeder gewerbtreibende Bürger empfand nur zu fühlbar diese unheilige Hemmung. Auf dem andern Rheinufer mag man nicht weniger dadurch leiden, denn vor einigen Tagen kamen Abgeordnete aus Neuwied hier an, um bey der hiesigen Generalität die freye Schifffahrt auf dem Rhein zu bewirken. Unse Kaufmannschaft machte mit jenen gemeinsame Sache und das Geschäft ließ sich gut an, wenn man nur Kaiserlicher Seits sich eben so willfährig zeigte. General Hoche gieng darauf nach Neuwied zu einer Unterredung mit der Kaiserlichen Generalität; man glaubt, der Gegenstand sey eine abzuschließende Uebereinkunft über die freye Schifffahrt gewesen, darüber hat man indessen nichts Zuverlässiges erfahren. Von der hiesigen Kaufmannschaft wurden auch Abgeordnete zur Kaiserlichen Generalität geschickt und diese sind nun gestern von Limburg an der Lahn zurück, wo sie den General

Kray getroffen haben. Ihr Geschäft ist wohl nach Wunsch abgegangen, allein nun fordert die hiesige Generalität wider Erwarten Kaution, vermuthlich wegen zu befürchtenden Mißbrauchs. Ob diese Schwierigkeit sich noch heben wird, muß man abwarten. General Hoche war den 27. zu Düren, wo er die dort kantonirenden Truppen gemustert hat. — Nach der Revüe über 12 Regimenter Kavallerie zu Düren, theilten sich diese in 2 Kolonnen, wovon eine nach dem rechten, die andre nach dem linken Flügel gieng. Des andern Tags gieng General Hoche selbst nach dem rechten Flügel ab, um ihn ebenfalls zu organisiren und man erwartet nur noch die Stellungen aller Corps de Bataille, um die Operationen anzufangen. Beständig kommen Transporte von Truppen, Artillerie und Lebensmitteln an; auch sind die zu Neuf gebliebenen Pontons nach Andernach gebracht worden. — General Bonami, welcher wegen Druck der eroberten Länder, wegen eigenmächtiger und unterschlagener Contributionen mit Bella verurtheilt wurde, ist jetzt zur allgemeinen Verwunderung zu Coblenz frey gesprochen worden; Lefebvre, Lemoine und Daurier haben diesen Spruch ratificirt.

Bonn, vom 31 Merz. Von Coblenz schreibt man folgendes: Den 27. dieses schickten die hiesige Kaufleute 3 Deputirte an den Kommandanten von Ehrenbreitstein, um für die nach Frankfurt gehenden Kaufleute freye Uedersahrt zu bitten. Herr von Secktern, der Kommandant, sagte es auch zu, doch mit dem Vorbehalt, daß die Reisenden ihm erst ihre Nahmen und Geschäfte zu Frankfurt schriftlich zuschicken sollten, damit er es überlegen und ihnen des andern Tags Pässe übermachen könne. Das nemliche soll mit den Waaren statt haben.

Wien, vom 1 April. Auch heute lassen sich keine tröstliche Nachrichten geben. So viel man aus den vielen, sich oft widersprechenden, auch nicht selten



höchst unwahrscheinlichen, Nachrichten als sicher herausheben kann, besteht im Wesentlichen kürlich darin: daß Erzherzog Carl auch Laybach und Klagenfurt verlassen und sich bis nach St. Veit zurückgezogen hat, dieses auch wohl noch ferner bis Judenburg oder Bruck (beide an der Muhr) geschähen wird. Vor dem 14. April werden schwerlich die Verstärkungen alle an Ort und Stelle gelangt seyn. Zu Triest sind den 25ten März französische Kommissairs angekommen, die Kontribution auferlegt haben. Bis dahin waren aber noch keine Truppen in der Stadt angelangt. Bey so eindringender Gefahr hat der Kaiser von Ungarn den auch schon auf dem letzten Reichstag versprochenen allgemeinen Zustand begehrt und zu dessen Beschleunigung geht morgen der Erzherzog Joseph, der als Palatinus sich an deren Spitze setzen muß, nach Ofen ab. Die Erzherzogin Elisabeth hat sich nach Vinz begeben, wird sich aber von da nach Prag, so wie der Erzherzog Ferdinand nach Brünn begeben. — Die vom Rhein noch heran kommenden Truppen haben den Befehl, ohne einen Rasttag, nach Braunau zu marschiren. — Alle Kassen aus Triest, Laybach und Klagenfurt sind noch glücklich gerettet worden.

Köln, vom 3 April. General Hoche hat folgende Ordre an die Sambre- und Maasarmee erlassen:

„Der General en Chef, auf das Begehren der Kölnner Kaufleute, daß er die Schiffahrt am linken Rheinufer von Coblenz bis Holland und auf der Mosel freygeben möchte, so daß die Schiffe von den an beyden Flüssen stehenden Posten nicht beunruhigt würden; in Betracht, daß diese Maasregel dem Interesse der Republik nicht nachtheilig seyn kann, wenn, wie diese Kaufleute sich verbindlich machen, auf das rechte Rheinufer kein Proviant gebracht wird, welcher zum Nutzen unsrer Feinde gereichen kann, beschließt: 1.) Die Schiffahrt auf dem linken Rheinufer von Coblenz bis nach Holland so wie auf der Mosel, soll ganz frey seyn. 2.) Die Kaufleute, welche Schiffe, sie mögen beladen seyn, womit sie wollen, von Coblenz bis Köln wollen auf- oder abfahren lassen, sind gehalten, in die Hände des Generalkommandanten der Sambre- und Maasarmee eine Caution von dem Werth der Ladung zu stellen, damit, wenn diese Schiffe auf das rechte Rheinufer führen, um die Ladung dort abzugeben, die Republik wegen dem Nutzen, den der Feind dadurch ziehen würde, entschädigt werden könne. 3.) Es soll zum Nutzen der Republik zu Bonn ein Zoll für die hinaufgehenden und zu Andernach ein anderer für die herabgehende Schiffe errichtet und derselbe nach der alten Taxe erhoben werden. 4.) Zu Cochem soll für die auf der Mosel fahrenden Schiffe ein Zoll wie ehemals und auch nach der ehemaligen Taxe erhoben werden.“ Hierauf folgt nun der Befehl an das Militär, dieser Verordnung nachzukommen.

München, vom 4 April. Dieser Tagen sind vom Rhein mehrere Kaiserl. Herren Officiere als Kouriere

hier durch nach Wien paßirt. Auch ist in der Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag ein Königl. engl. schar Kourier hier durch nach Wien geeilt.

Regensburg, vom 5 April. Die Briefe aus Wien vom 2ten April melden folgendes: den 30ten März gieng ein Kaiserl. Kourier nach London ab, um dem englischen Ministerium die letzten Entschickungen über Krieg und Frieden zu überbringen. Die Franzosen sollen in ihren letzten Friedensanträgen die Zurückgabe von Mayland und Mantua und eine Entschädigung für die Niederlande in Italien angeboten haben. Man hofft also noch immer stark auf einen nahen Frieden. — General Buonaparte hat alle französische Truppen aus Italien nach Kärnthen, Krain und Tirol gezogen, dagegen hat der König von Sardinien einen Theil seiner Truppen näher in die Lombardey rücken lassen, es scheint sich zu bestätigen, daß er mit Frankreich eine Off. und Defensiv-Allianz geschlossen. Die Franzosen sollen in Kärnthen und Krain gute Mannschütz halten, aber starke Contributionen ausschreiben. Nach Croatien ist Befehl ergangen, daß sich diese Provinz selbst vertheidigen müßte und also Verhaue etc. gegen den Feind anlegen sollte. — Die Franzosen sollen bey dem Uebergang über die Piave, über den Tagliamento, bey der Wegnahme von Gradiska und in andern Gefechten im Venetianischen und Krain viel Volk verlohren haben. General Lusignan hat sich lange und mit größtem Muth vertheidigt, bevor er sich ergab. Bey dem Paß von Ponteba, den die Franzosen bestürmten, lagen sie schichtenweise aufeinander und bey Gradiska geriethen sie in ein schreckliches Kartätschenfeuer von versteckten Batterien. — General Buonaparte läßt iht Mantua auf 2 Jahre mit allen Bedürfnissen verproviantiren. Diese werden aus Romagna und aus denjenigen Provinzen gezogen, die iht noch dem Papst gehören.

Ulm, vom 6 April. Heute ist mit dem Arbeiten an unsern Festungswerkern der Anfang gemacht worden. Die Verschanzungen auf den umliegenden Bergen, bey der Steingrube und der Ziegelhütte, so wie auch die Ausbesserung der schon vorhandenen Festungswerke, beschäftigen bereits unzählige Hände. Der dazu ernannte Kaiserl. Stadtkommandant, Artilleriemajor Dannovich, hat zu dem Ende schon auf 10 bis 12 Stunden, nach jeder Ausdehnung rund umher, Schanzarbeiter, Ziegelsteine, Schaufeln, Haken, Schanzlarren, Holz zu Pallisaden etc. hieher zu liefern, die Anforderung ausgerichtet. Die Arbeiter sollen sich selbst verköstigen, aber alle 6 Tage abgelöst werden. Innerhalb 6 Wochen soll Ulm schon ein vorzüglich haltbarer Platz seyn.

Salzburg, vom 6 April. Unser Erzbischoff ist stündlich zur Abreise gefaßt. Aus dem hiesigen Zeughaus werden viele Gewehre an das Landvolk abgeschickt, welches sich in Verbindung mit dem Kaiserl. Militär gegen die Franzosen wehren will. Aus



Extra - Blatt.

Nach eben bey dem Schluß dieses noch eingelaufenen sichern officiellen Nachrichten aus dem Hauptquartier, von Innsbruck den 7. April hat Herr General Baron von Laudon mit Beyhülfe der getreuen und tapfern Tyroler den Feind aus Bohen verdrängt und ist daselbst bereits den 4ten dieses eingerückt. Von da setzte er seine Bewegung im Rücken des gegen den Herrn Feldmarschall-Lieutenant Baron von Kerpen stehenden Feindes gegen Srixen fort und da zu gleicher Zeit dieser letztere ebenfalls zum Angriff vorrückte, so wurde der Feind mit einem Verlust von mehr als 4000 Mann in das Pusterthal bis Braunecken verdrängt. Feldmarschall-Lieutenant Kerpen und General Laudon haben sich hierauf vereinigt und folgen dem Feind auf dem Fuß nach, welchem kein anderer Rückzug als durch das Pusterthal gegen Kärnthén übrig bleibt und man hat nun gegründete Ursachen, noch einen weit glänzenden Erfolg zu erwarten, da dieses Manövre im Rücken und der Flanke der feindlichen Hauptarmee fortgesetzt wird.







Wien und selbst aus dem Hauptquartier des Erzherzogs Carl geben alle Berichte einstimmig, daß ein Waffenstillstand nahe sey. GOTT gebe, daß sich diese Hoffnung bestätigen möge.

Innsbruck vom, 6 April. So eben geht die zuverlässige Nachricht ein, daß der unter den Tirolern so beliebte General Laudon den 4. d. Mittags um 11 Uhr in Bogen eingerückt sey. Er war bisher mit einem kleinen Korps bey Meran gestanden und hatte, während die Franzosen über Bogen und Brixen vorrückten, das Vinsithal gedeckt, auch einen Haufen von 6000 wohlbewaffneten Bauern aus dem Vinsithal gesammelt. Den 2. d. rückte er mit diesem zusammengesetzten Korps gegen Fenesien (zwischen Meran und Bogen) vor, schlug sich den 2. und 3. wacker auf den Gebirgen mit den Franzosen herum, deren manche durch die Stützen der Tiroler in die andre Welt geschickt wurden und so traf er den 4. unter unbeschreiblichem Jubel der Einwohner in Bogen ein. Er zieht noch immer Verstärkung vom Landsturm an sich und rückt nun dem Feind im Rücken gegen Brixen an. Es ist zu hoffen, daß die Franzosen durch das Pusterthal sich gegen Cadore im Venezianischen zurückziehen werden, weil sie sonst Gefahr laufen, gänzlich eingeschlossen zu werden. Gen. Laudon hat die Verbindung mit Gen. Kerpen bey Sterzing bereits vollkommen hergestellt; auch schon einige Haufen gegen Trient abgeschickt.

Kempten, vom 7 April. Auch die Hauptstadt Baybach von Crain ist von den Franzosen wirklich besetzt. Noch mehreres besorgt man aber von der französischen Kolonne, welche sich nach Salzburg gewendet hat. Sollte diese ohne Hinderniß bis dahin durchbrechen können, so ist zu besorgen, daß sie sich von da gegen das untere Innthal wenden möchte. Alsdann wäre die Stellung der Kaiserlichen bey Sterzing und Innsbruck so sehr gewagt, daß man sie vielleicht aus Vorsicht von selbst verlassen müßte.

Augsburg, vom 8 April. Heute sind zwey Kaiserl. Eilboten hierdurch passirt, der eine kam vom Rhein und der andre eilte nach dem Rhein.

#### Frankreich.

Paris, vom 6 April. Das officiële Blatt von heute enthält folgendes: Buonaparte ans Direktorium Gdzt vom 25ten Merz, Treffen bey Tarvis. Der feindlichen Division, die zwischen den Generalen Massena und Guieu eröffnet war, kam eine andre von Klagenfurt aus zu Hilfe. Massena, der in Tarvis stand, schlug diese nach einem hartnäckigen Gefecht und machte eine große Anzahl nebst drey Generalen zu Gefangnen. Einnahme der Chiusa. Einstweilen trieb Guieu die eingeschlossene Kolonne bis an die Chrusa, und nahm diesen starken Posten mit Sturm. Man heilten die Eingeschlossnen sich desto mehr und stelen sämtlich nach einem leichten Gefecht in die Hände Massena's, da die Feinde alle ihre Bagage durch diesen Paß gehen lassen woll-

ten, so ist der Paß sehr wichtig. Das Treffen von Tarvis gieng über den Wollen auf einer Bergspitze vor, von da aus man nach Deutschland und nach Dalmatien hinunterseht, an einigen Orten hatten wir 3 Fuß hoch Schnee und die feindliche Reiterey litt sehr auf dem Eis.

#### Italien.

Mayland, vom 2 April. General Buonaparte hat seine Armee in drey Kolonnen vertheilt und ist mit derselben in Kärnthen und Krain vorgebrungen. Seine Marsche geschehen mit einer Kühnheit, als ob er sich mitten in einem freundlichen Land befände. Er scheint durch einen, freylich sehr gewagten Zug, den Frieden erzwingen zu wollen. — Alle Kaiserl. Kriegsgefangne, die aus beyden Gallizien gebürtig sind, werden mit Gewalt unter die polnische Legion, welche der polnische General Dombrowsky anführt, gesteckt.

#### Großbritannien.

Schreiben aus London, vom 28 Merz. Gestern erschien hier folgende außerordentliche Hofzeitung: Parlamentsstreet, vom 27 Merz.

Diesen Morgen früh kam Kapitain Drew vom 55. Regiment von der Insel Trinidad mit einer Depesche vom Generallieutenant Sir R. Abercromby an den Herrn Dundas an, wovon das folgende eine Abschrift ist, Hauptquartier Trinidad, vom 27 Merz.

Mein Herr! Sobald ich in diesen Gegenden ankam, verfehlte ich nicht, dem Admiral meine Instruktionen vorzulegen und mich mit ihm über die Mittel, sie auszuführen, zu berathschlagen. Ich traf bey ihm alle Bereitwilligkeit an, zur Ausführung der Absichten, auf welche sie abzielten, mitzuwirken. Die Ankunft eines Theils der Convoy von England setzte uns in den Stand, mit Zuversicht an unser Werk zu gehen; sobald daher die Truppen von den verschiednen Inseln gesammelt werden konnten, die den Befehl erhielten, sich zu Cariacou zusammen zu ziehen, segelte der Admiral von Martinique ab, welche Insel er den 12ten dieses verließ. — Die Bestimmtheit, mit welcher der Admiral seine Befehle zur Versammlung der Kriegs- und Transportschiffe gegeben hatte, verhinderte jeden Verzug. Den 15ten Morgens segelte die Flotte von Cariacou. Den 16ten passirte sie durch den Bocas, oder den Eingang des Golfo von Paria, wo wir den spanischen Admiral mit 4 Linienschiffen und einer Fregatte, unter Bedeckung der besetzten Insel Gaspar Grande, vor Anker fanden. — Unser Geschwader arbeitete sich hinauf, und gieng beynabe einen Kanonenschuß den spanischen Schiffen gegenüber vor Anker. Die Fregatten und Transportschiffe erhielten Befehl, höher hinauf in der Bay, ungefähr 5 Meilen von der Stadt Port d'Espavatz vor Anker zu gehen. Es ward sogleich die Disposition gemacht, den folgenden Morgen mit Tagesanbruch zu landen und einen allgemeinen Angriff auf die Stadt



und die Kriegsschiffe zu machen. — Um 2 Uhr des Morgens, den 17. sahen wir das spanische Geschwader in Feuer und die Schiffe brannten mit großer Wuth, ausgenommen ein Kriegsschiff, welches dem Brand entging und wie es Tag war, des Morgens von den Böden unsrer Flotte in Besitz genommen ward. Zu gleicher Zeit räumte der Feind die Insel und verließ die Gegend. — Diese unerwartete Veränderung der Dinge richtete unsre ganze Aufmerksamkeit auf den Angriff der Stadt. Die Truppen erhielten sogleich Befehl, zu landen und sobald einige hundert Mann am westlichen Theil an das Ufer kommen konnten, rückten wir vor, ohne vielen, oder irgend einen Widerstand zu finden. Noch ehe es Nacht ward, waren wir im Besitz von Port l'Espagne und der Nachbarschaft umher, 2 kleine Forts ausgenommen. Des Morgens ward eine Capitulation mit dem Gouverneur Don Echaon eingegangen und des Abends legten alle spanische Truppen die Waffen nieder und die ganze Colonie gieng unter Vothmäßigkeit Sr. brittischen Majestät. — Abschriften der Capitulation sind angegeschlossen. — Es gerücht mir zu einer besondern Zufriedenheit, daß keine Wunde der Getödteten oder Verwundeten vorhanden ist, indem Lieutenant Willencourt vom 1ten Infanterieregiment, welcher Brigadmajor des Brigadier. Generals Hompech war, die einzige verwundete Person und nachmals an seinen Wunden gestorben ist.

#### Auszug aus der Capitulation.

Die Truppen legen die Waffen nieder und übergeben die ganze Colonie der Vothmäßigkeit des Königs, nachdem sie mit den Ehrenzeichen des Kriegs ausmarschirt sind. Sie behalten die Effecten und die Offiziere ihre Degen. Der spanische Admiral nimmt mit seinen Leuten an der Capitulation Theil. Sobald wie möglich werden die Truppen nach Spanien zurück geschickt und dürfen nicht gegen England dienen, bevor sie ausgewechselt sind. Einige Offiziere erhalten Erlaubniß, wegen ihrer Privatgeschäfte auf einige Monate nach dem festen Land von America zu gehen. Jeder Einwohner behält sein Privatvermögen und freye Religionsübung. Beamte, die Eigenthum in der Insel haben, mögen es verkaufen, oder Huldigungsgeld ablegen und bleiben. Die freyen farbigen Leute behalten die ihnen zugestandne Freyhiten und Rechte. Alle Einwohner müssen den Huldigungsgeld leisten. — Die Landmacht der Spanier bestand aus 584 Mann und 50 Kranken und die Seemacht aus 1613. Aus dem angehängten Bericht des Admirals Harveq, der mit dem obigen übereinstimmt, erhält, daß das brittische Geschwader aus 7 Schiffen bestand. Der Name des spanischen Admirals ist: Don Sebastian Ruiz de Apudaba. — So groß die Freude war, welche diese angenehme Nachricht, so bald sie durch Abfeuerung der Kanonen bekannt ward, verursachte; so ward der Eindruck doch sogleich sehr durch eine andre Nachricht geschwächt, nämlich daß 10 Westindische Schiffe von den Franço-

sen bey Gouadelupe aufgebracht sind. So sagen wenigstens die auf Lloyds Caffeehaus angeschlagenen Plakaten. — Ueber Paris erhalten wir auch die Nachricht, daß das spanische Admiralschiff Santa Trinidad, welches bey der Schlacht mit Sir John Jervis davon kam, von 4 englischen Fregatten genommen sey, die letzten Depeschen des Admirals sagen nichts davon. — Am Freytag begaben sich die Scheriff der Stadt London nach St. James, um sich zu erkundigen; wenn es Sr. Majestät gefallen würde, die Bittschrift der Liberty, wegen Entlassung der Minister anzunehmen. Sie erhielt aber durch den Herzog von Portland die Antwort, daß Sr. Majestät nicht gewohnt sind, Bittschriften von einzelnen Corporationen der Stadt, sondern von der ganzen Stadt London anzunehmen. Wahrscheinlich ist dieses von der Annahme auf dem Thron sitzend zu verstehen, welche darinn von der gewöhnlichen Annahme in Levee verschieden ist, daß bey der erstern der König sogleich mündlich eine Antwort ertheilt, bey der letztern aber sie nachmals durch den Staats-Sekretair gegeben wird. — Gestern hielten die Wohliherren des Dorfs Southwark ebenfalls eine Versammlung, in welcher eine Bittschrift an den König, seine Minister zu entlassen und die in noch stärkeren Ausdrücken, als die der Liberty, abgefaßt ist, einmützig beschloffen ward. — Es heißt, daß die neue Anleihe aus 15 Millionen bestehen wird.

#### Spanien.

Cadix, vom 10 März. Innerhalb 15 Tagen muß unsre Flotte aufs Neue ausgerüstet seyn. Generallieutenant Gravina hat das Kommando derselben erhalten. Der bisherige Befehlshaber Cordoba und das ganze Officierskorps muß sich wegen seines Betragens vor einem Kriegsgericht verantworten.

#### Zur Nachricht.

Ich höre noch nicht auf, für die armen Kehler zu empfangen und zu danken. Den 8. dieses erhielt ich wieder von einem Hofbedienten 5 fl. 30 kr. Den 10. gleichfalls von einem Hofbedienten 3 fl. und an eben demselben von einer Hand, die gern im Stillen wohl thut 50 fl. Carlsruhe den 12. April 1797.

Volz.

Hiermit bescheltnige wieder mit vielem Dank 1.) daß mir durch Herrn Pfarrer Redlob von der Gemeinde Almannsweyer für die unglücklichen Bewohner der Dörfer Kehl und Sundheim vier Säcke Gerste, 8 Ecker Wolger und eine Louisdor. 2.) Von einem unbekanntem Wohlthäter aus Durlach eine Dukate zugesandt worden sind. Kehl den 4. April 1797.

Georg Venator,  
Vfr. Vic.

#### Ankündigung

Carlsruhe. Bey Hr. Waldhornwirth Bachmeyer dahier, sind zwey eingefahrene braune Pferde zu kaufen und sündlich zu sehen.